

SÜDKURIER

Stockach

Neues Café soll Oberstadt und Unterstadt verbinden

02.08.2014

Von [Stephan Freissmann](#)



Im Seilerhaus am oberen Ende der Kirchhalde eröffnet Mitte des Monats ein Café. Das Projekt soll auch die Oberstadt beleben.

Die Kirchhalde ist gleichzeitig Verbindung und Trennung. Verbindung, weil das steile Sträßchen an der St. Oswald-Kirche die Stockacher Unterstadt mit der Oberstadt verbindet. Und Trennung, weil die Kirchhalde eben ein steiles Sträßchen ist. Ein wenig von ihrem trennenden Charakter soll die Straße Mitte des Monats verlieren, wenn ein langgehegter Wunsch des Ehepaars Angelika und Bernhard Muffler in Erfüllung geht: das Seilerei-Café. Dann soll nämlich im obersten Haus an der Kirchhalde, dem Seilerhaus, in dem schon seit Jahrhunderten Seiler arbeiteten, ein Café-Bistro eröffnen. Und zum Treffpunkt und Knotenpunkt werden, eben auf halber Höhe die Menschen von oben und unten anziehen, einen Impuls für die Oberstadt setzen, die zuletzt eher durch Geschäftsschließungen zum Gesprächsthema wurde.

Obwohl in die ehemaligen Verkaufsräume der Seilerei Muffler dann ein Gastronomiebetrieb einziehen wird, geht es dabei nur teilweise ums Essen. Denn das Seilerei-Café, das war Bernhard Mufflers ausdrücklicher Wunsch, soll seinem Namen Ehre machen. Nachhaltiges zum Thema Seil ist geplant, nachdem er mit seinem Betrieb vom historischen Ort ins Gewerbegebiet Blumhof gezogen ist, so der Hausherr. Seile werden bei der Inneneinrichtung daher allgegenwärtig sein, viele davon in der eigenen Werkstatt hergestellt. Lampen, Geländer, Sitzmöbel sollen von dem Thema inspiriert sein.

Seilermeister Muffler überlässt dabei nichts dem Zufall. Akribisch diskutiert er mit Architekt Simon Klein vom Konstanzer Büro Spaett, wie der Knoten an den Lampenseilen aussehen soll. Auch über an Seilen hängende Klappbänke und das Aussehen der Terrasse aus Lärchenholz – die nicht von ungefähr an Segelboote erinnern soll – hat Muffler klare Vorstellungen. Architekt Klein kann sich auf das Konzept einlassen. Das Architekturbüro arbeite ohnehin häufig im Bestand, so dass die leicht abenteuerlichen Arbeiten in dem historischen Gemäuer Klein nicht aus der Ruhe brachten. Auch den Kontakt zur Stadtverwaltung beschreibt er als durchweg gut. Die Handwerker gehen derzeit in die Zielgerade, viel Handarbeit ist im Spiel, denn in das 1790 errichtete Haus passt nichts von der Stange. So zum Beispiel bei der

Sitztreppe, die nicht zufällig an das Konstanzer Voglhaus erinnert: Das Büro Spaett hat auch die Einrichtung dieses bekannten Cafés geplant, erzählt Klein.

Das klare Konzept als Seilerei-Café soll Alleinstellungsmerkmal sein, sagt Muffler. Es war aber auch von Anfang an fester Bestandteil des Pakets, was die Suche nach einem Betreiber schwierig gemacht habe. Nicht umsonst sind vier Jahre ins Land gegangen, bis Sebastian Seiler und Mandy Teicher nun demnächst das Café eröffnen. Immer wieder hätte es Gespräche mit Interessenten gegeben, die nicht mit dem nötigen Herzblut dabei oder nicht ausreichend professionell waren, erzählt Bernhard Muffler. Bei Seiler und Teicher sei das anders. Seiler arbeitet derzeit noch als Chef de Partie in der Küche von Kerns Restaurant in Bodman, erzählt er. Sie ist als Hotelfachfrau im Service im Schenkenberger Hof in Emmingen-Liptingen tätig. Gemeinsam sind sie im August 2013 an den Bodensee gekommen, mit dem Ziel, sich zu verwirklichen, erzählt Sebastian Seiler. Mit dem Seilerei-Café, das sie zu zweit betreiben wollen, sind sie an diesem Ziel angekommen.

Das Seilerhaus: Die weiteren Pläne

Nach der Eröffnung des Cafés will Bernhard Muffler in der früheren Werkstatt, in der auch er bis 2008 seine Seile hergestellt hat, als Nächstes ein Seilereimuseum einrichten. Das Ziel ist, dass sich in dem 1790 errichteten Haus weiterhin alles um das Seil dreht. Denn von Anfang an arbeiteten in dem Gebäude Seiler. Im Besitz der Familie Muffler ist das Haus seit drei Generationen. (eph)